

Eronberger Anzeiger

Anzeigeblatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der achteitigen belletristischen Wochenbeilage
»Illustriertes Unterhaltungsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Leserkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Main- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr. 45

Samstag, den 17. April abends

27. Jahrgang 1915.

Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

Mitteilung der obersten Heeresleitung. Großes Hauptquartier, 17. April, vormittags. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Gestern brachten auch die Engländer, östlich Ypern, Bomben mit erstickend wirkender Gasentwicklung zur Anwendung. Am Südhang der Loretto-Höhe, nordwestlich von Arras, ging uns ein kleiner Stützpunkt von 60 Meter Breite und 50 Meter Tiefe verloren. In der Champagne nordwestlich von Berthes wurde nach umfangreicher Sprengung eine französische Befestigungsgruppe im Sturm genommen. Ein heute früh angesehener feindlicher Gegenangriff mißglückte. Zwischen Maas und Mosel fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Bei Flirey griffen die Franzosen mehrfach an; mit schweren Verlusten wurden sie in ihre Stellungen zurückgeworfen. Bei einem Erkundungsvorstoß nahmen unsere Truppen feindliche Stellungen nordwestlich von Urbeis (Bogesen), die, für uns ungünstig gelegen, unter Mitnahme einer Anzahl gefangen genommener Alpenjäger morgens wieder geräumt wurden. — Ein französisches Luftschiff erschien heute Nacht über Straßburg und warf mehrere Bomben ab. Der Sachschaden, der hauptsächlich Fensterscheiben betrifft, ist unbedeutend. Einige Zivilpersonen sind leider verletzt. — Einer unserer Flieger, der vorgestern Calais mit Bomben belegte, bewarf gestern Greenwich bei London.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Lage blieb auch gestern unverändert.

Locales.

* Die Vorträge des Kreis-Obstaunspetitors Hotop über die „Ernährung in der Kriegszeit, Kleingartenbau und Gemüsebau“, für alle Bewohner des Obertaunuskreises bestimmt, mußten eingestellt werden, da Herr Obstaun-Inspetktor Hotop zur militärischen Dienstleistung zurückgerufen wurde.

* Der am 1. Mai in Kraft tretende Sommerfahrplan bringt für die Cronberger Strecke keine Verbesserung, sondern ist derselbe geblieben, wie er eben gefahren wird. Die „Frankfurter Zeitung“ bringt im gestrigen Abendblatt die Zugordnung und bemerkt dazu: Hoffentlich werden noch ein paar Sonntagzüge vorgezogen. Von abends 6.59 bis 9.24 Uhr soll am Sonntag kein Zug von Cronberg nach Frankfurt fahren. Das wird in der Praxis schwer angängig sein. Die an schönen Tagen nach Tausenden zählenden Ausflügler sind mit zwei Zügen überhaupt nicht zu befördern.

* In der städtischen Höheren Schule wurden 8 ABC-Schützen aufgenommen, in der evangelischen Volksschule 27 Knaben und 11 Mädchen, in der katholischen Volksschule 12 Mädchen und 14 Knaben. Die neue Lehrerin, Fräulein Marie Peterßen, die am Donnerstag eingeführt wurde, war seither Erziehlerin auf dem Rittergut Marktröhl bei Weißenfels an der Saale.

* Der Kreistag des Obertaunuskreises stellte am Mittwoch den Haushaltsplan fest. Die in Aussicht genommene Steuererhöhung von 3 auf 7 Prozent tritt nicht ein, da das Reich einen Zuschuß zu den Kriegsunterstützungen gewährt. Der Haushaltsplan wurde mit 1 452 671 Mark in Einnahmen und Ausgaben festgesetzt. Für die Familienunterstützungen der zum Heere einberufenen Kreisbewohner bewilligte der Kreistag weitere 600 000 Mark. Bisher verausgabte der Kreis an Kriegsunterstützungen 524 700 Mark. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der Opfer, die der Krieg bisher aus den Reihen der Kreisangehörigen gefordert hat, wobei er besonders dem Kreistagsmitglied Bürgermeister Pitsch-Cronberg einen warmempfundenen Nachruf widmete. Zur Bestreitung der Kosten für die Familienunterstützung der zum Heeresdienst einberufenen Kreisbewohner bewilligte der Kreistag eine weitere Summe von 60 000 Mark. Vom 1. April 1915 ab sollen außer

den reichsgesetzlichen Mindestätzen monatlich an Kreiszuschüssen erhalten: Ehefrau (allein) 15 M., Frauen mit bis einschließlich 1 Kind usw. 18 M., seither Ehefrau (allein) 9 M., mit Kind 12 M., 2 Kindern 13 M., 3 Kindern 14 M., 4 Kindern 15 M., 5 Kindern 15 M., alleinstehende Eltern 18 M., (seith. 12), Vater oder Mutter allein 15 M., (früher 9 M.), Geschwister 9 M. (seither 3 M.), uneheliche Kinder 9 M. (seither 3 M.). Der Kreistag steht auf dem Standpunkte, daß infolge der erheblich verteuerten Lebenshaltung die unterstützungsbedürftigen Kriegerfamilien in besonderer Weise vor Not und Sorgen geschützt werden müssen. Bisher verausgabte der Kreis für Kriegsunterstützungen an etwa 3000 Antragsteller 524 684 M. Die Jahresrechnung der Kreisparlasse legte der Kreistag auf einen Reingewinn von 11 703.37 M. fest. In den Ausschluß zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1916 wurden als Vertrauensmänner gewählt für den Amtsbezirk Königstein: Fritz Krieger-Cronberg, Bürgermeister a. D. Jos. Sittig-Königstein, Bädermeister Ph. Plöder Eppstein, Bürgermeister a. D. Jos. Burlart-Niederhöchstadt, Bürgermeister Joh. Marx zu Schloßborn.

* In letzter Zeit sind Postkarten und Briefumschläge in den Handel gekommen, die nach Form und Aussehen geeignet sind, den Anschein zu erwecken, als ob sie postamtlich ausgegeben seien. In der rechten oberen Ecke tragen sie den Wertstempel der bei den deutschen Postämtern in Belgien vertriebenen Freimarken. Auf der linken Hälfte der Vorderseite ist das Reichswappen abgebildet mit der Angabe „Deutsch-Belgien“. Die Karten tragen außerdem die Überschrift „Erinnerungs-Postkarte“ und die Umschläge den Vermerk „In memoriam“. Diese Karten und Marken sind nicht von der Reichspostverwaltung, sondern von der Privatindustrie hergestellt und in den Verkehr gebracht worden. Die Beförderung mit der Post ist nicht gestattet.

Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 16. April 1915
mittags. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz
Vor Ostende-Nieuport beteiligten sich
gestern am Artilleriekampf einige feindliche

Torpedoboote, deren Feuer schnell zum Schweigen gebracht wurde.

Am Südrande von St. Eloi besetzten wir nach Sprengung zwei Häuser.

Am Südhang der Lorettohöhe wird seit heute Nacht wieder gekämpft.

Zwischen Maas und Mosel fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Die Verwendung von Bomben mit erstickend wirkender Gasentwicklung und von Infanterie-Explosionsgeschossen seitens der Franzosen nimmt zu.

Bei dem klaren sichtigen Wetter war die Gefechtstätigkeit wieder sehr rege. Feindliche Flieger bewarfen die Ortschaften hinter unseren Stellungen mit Bomben; auch Freiburg wurde wieder heimgesucht, wo mehrere Zivilpersonen, hauptsächlich Kinder, getötet und verletzt wurden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Osten ist die Lage unverändert.

In den kleinen Gefechten bei Kalwarja wurden in den letzten Tagen von uns 1040 Russen gefangen genommen und 7 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 15. April. (W. B. Amtlich.)

Am 14. April abends hat ein Marineluftschiff einen Angriff gegen die Tyne-Mündung unternommen. Hierbei wurde eine Anzahl Bomben abgeworfen. Das Luftschiff ist unverfehrt zurückgekehrt.

Der stellvertr. Chef des Admiralstabes:
Behndt.

Berlin, 16. April. (W. B. Amtlich.)

In der Nacht vom 15. auf den 16. April haben Marineluftschiffe mehrere verteidigte

Plätze an der südlichen englischen Ostküste erfolgreich mit Bomben beworfen. Die Luftschiffe wurden vor und bei den Angriffen heftig beschossen. Sie sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Der stellvertr. Chef des Admiralstabs der Marine: Behndt.

London, 16. April. Meldung des Reuterschen Bureaus: Heute früh 12 Uhr 10 Min. erschienen zwei deutsche Luftschiffe über Maldon Essex und warfen vier Bomben ab, die keinen Sachschaden verursachten. Die Luftschiffe warfen ebenfalls Bomben auf das Heybridge-Beden ab. Drei Kilometer weiter wurden einige Häuser in Brand gesteckt. Die Luftschiffe folgten dem Lauf des Flusses Blackwater. — Gegen 1 Uhr 15 Minuten morgens erschien ein deutsches Luftschiff von der See her, überflog Lowestoft und warf drei oder vier Bomben in der Nachbarschaft ab. Man sah in drei Kilometer Entfernung eine Feuersbrunst. Die Ausdehnung des Schadens ist noch nicht festgestellt.

Die aufständische Bewegung in Indien.

Seit längerer Zeit gehen durch die Presse des Auslandes Nachrichten über Unruhen in britischen Kolonien, vor allem in Ägypten und Indien, und diese Nachrichten häufen sich neuerdings namentlich mit Bezug auf Indien. Italienische Blätter wissen von einer immer mehr sich weiter ausbreitenden revolutionären Bewegung gegen die englische Herrschaft zu erzählen, die besonders in Bengalen bedroht sein soll. Nach einer Meldung der „Täglichen Rundschau“ soll die Petersburger Agentur berichten, daß auch der Emir von Afghanistan sein Heer mobilisiert und den Heiligen Krieg amtlich verkündet habe. Es ist natürlich sehr schwer, die Richtigkeit solcher Meldungen zu kontrollieren, da die telegraphischen Verbindungen sämtlich unter englischem Einfluß stehen. Daß die Dinge für die englische Herrschaft nicht zum Besten stehen, ist ohne weiteres anzunehmen, aber zuverlässige Nachrichten von dort können nur auf großem Umwege und daher sehr langsam nach Europa gelangen. Die Verhältnisse liegen ja nicht überall so günstig, wie in Singapur, das in nächster Nähe einer holländischen Kolonie liegt. Man wird daher alle diese Nachrichten über die Aufstandsbewegung in englischen Kolonien mit einiger Zurückhaltung aufnehmen und sich vor eiliger Ausbeutung zu hüten haben. Sollte die aufständische Bewegung in Indien wirklich mit oder ohne Eingreifen Afghanistans zu einer Gefahr für die wertvollste englische Kolonie werden, so wird die Rückwirkung auf den europäischen Kriegsschauplatz ganz gewiß nicht ausbleiben und sich dann auch bemerkbar machen.

Es wäre aber Torheit, mit solchen Dingen als sicherem Faktor in unserem jetzigen Kriege mit England, Frankreich und Rußland zu rechnen. Wir haben uns daran zu halten, daß dieser Krieg auf europäischem Boden entschieden werden wird.

Die Erkrankung des russischen Generalissimus.

Duisburg, 15. April. Zur Erkrankung des russischen Generalissimus erfährt der Duisburger Generalanzeiger aus absolut einwandfreier Quelle, an deren Vertrauenswürdigkeit, wie er sagt, unbedingt nicht zu zweifeln ist, daß es sich nicht, wie vielfach behauptet, um ein Attentat im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern um eine Erwiderung eines tötlichen Angriffes handle, den der Großfürst einem sehr hohen Offizier gegenüber sich zu schulden kommen ließ. Als bald nach der verlorenen Winterschlacht in den Masuren wurde der Oberkommandierende der zehnten russischen Armee, General Baron Sievers, zum Generalissimus befohlen, um sich über die Niederlage zu rechtfertigen, wobei der Großfürst sich soweit vergaß, den General zu ohrfeigen. Der General gab darauf einen Revolvererschuß auf den Großfürsten ab, wodurch er diesem eine Bauchwunde beibrachte. Baron Sievers tötete sich dann selbst durch einen Revolvererschuß. Das wurde gelegentlich der Beisetzung Sievers' bekannt.

Die Geschichte mit dem Großfürsten aber vertuschte man.

Die Verantwortung für den Krieg.

Konstantinopel, 15. April. (W. B. Nicht-amtl.) „Idam“ veröffentlicht eine Schlussfolgerung der Broschüre des deutschen Reichsschachsekretärs über die Verantwortung für den Krieg. Das Blatt stellt fest, daß die von dem Verfasser den diplomatischen Aktensammlungen des Dreiverbandes entnommenen Proben genügen, um den Dreiverband vor dem Tribunal der Geschichte anzuklagen. Rußland habe das Feuer angelegt, um den Krieg zum Ausbrechen zu bringen, England und Frankreich hätten es dabei unterstützt.

Friedensbetrachtungen.

Der Botschafter a. D. Graf Monts, der früher das Deutsche Reich in Rom vertreten hat, schließt eine geistvolle Betrachtung über die Kriegsziele unserer Gegner im Berliner Tageblatt mit folgenden Worten: „Unsere Regierung bezeichnet mit Recht jede öffentliche Erörterung unserer Kriegsziele als unerwünscht. Das schließt aber keineswegs aus, daß der denkende Deutsche im stillen Kämmerlein oder in vertrauter Aussprache darüber klar zu werden sucht, was eine kluge Staatskunst bei dem doch früher oder später kommenden Frieden für unser Vaterland zu erreichen imstande wäre. Wenn mir zum Schluß eine Bitte erlaubt wäre, so möge bei Erwägungen und Gedanken über diese Kriegsziele nie vergessen werden, daß die Politik die Kunst des Möglichen ist.“

Die Ausübung dieser Kunst des Staatsmannes wird je nach dem Maße von gesundem realpolitischen Sinn, der im Volke selbst vorhanden ist, erschwert oder erleichtert. Wir sollen deshalb die Zeit bis zur Freigabe der Diskussion über die Friedensbedingungen dazu benutzen, uns von der Herrschaft von Schlagworten, sentimentalen oder leidenschaftlichen Regungen und vorgefaßten Meinungen frei zu machen und den Blick für das Wirkliche und Mögliche zu schärfen. Hängt auch das Errreichbare letzten Endes von der Gestaltung der Kriegslage ab und müssen wir deshalb noch mit konkreten Forderungen zurückhalten, insbesondere solchen, die nach außen durch Stärkung des Widerstandes der Feinde schädlich wirken könnten, so gibt es doch eine Reihe allgemeiner Gesichtspunkte, durch deren Erörterung eine möglichst klare und einheitliche Stellung zu den Friedenszielen herbeizuführen ist. So falsch zum Beispiel der Standpunkt ist, Annexionen europäischer, von fremdsprachigen und widerstrebenden Elementen bevölkerter Gebiete unter allen Umständen abzulehnen — schon Gründe der militärischen Sicherheit können sie unbedingt fordern — so verkehrt wäre auch die Meinung, daß der wahre Maßstab für die Größe des Siegespreises in dem Umfang von Landwerb läge.

Die Geschichte kennt genug Kriege, aus denen der Sieger ohne Landgewinn und doch an Macht und Ansehen gestärkt hervor, wie zum Beispiel den siebenjährigen Krieg, aus dem das Preußen Friedrichs des Großen die endgültige Anerkennung seiner Großmachstellung davontrug. Außerdem hat uns die neuere Zeit mit der wachsenden Bedeutung der wirtschaftlichen Interessen neue Formen der Abhängigkeit gebracht, die dem siegenden Reich ebenso wirksame Sicherungsmittel für die Zukunft bieten, als es im Altertum und im Mittelalter die Unterjochung oder Einverleibung fremder Völlerschaften oder Staatsgebilde waren. Max Schippel, in seinen jungen Jahren Anhänger des agrarischen Konservativen Rodbertus, später sozialdemokratischer Abgeordneter, führt in einem Artikel der Sozialistischen Monatshefte gegen das in seiner Partei herrschende Schlagwort „Nur keine Annexionen“ richtig aus, daß es finanzielle und wirtschaftliche Herrschaftsformen gibt, die Belgien künftig daran hindern würden, sich unter dem Schein der Neutralität zum Werkzeug eines deutschfeindlichen Englands mißbrauchen zu lassen. Luxemburg, das ehemals zum Deutschen Bunde gehörte, wurde 1866 nicht annektiert, aber doch im Zoll- und Eisenbahnverkehrsweisen an Deutschland gebunden, daß es dem französischen Einfluß entzogen blieb. Nach dem spanisch-amerikanischen Kriege hätten die Vereinigten Staaten die spanische Kolonie Kuba ebenso wie die Philippinen anektieren können, sie zogen jedoch vor, ihr eine durch wichtige Interventionsrechte des Siegers beschränkte Unabhängigkeit nach außen zu geben.

Wir wollen damit der Lösung des belgischen Problems nicht vorgreifen, sondern nur zeigen, daß

es verfehlt ist, sich ohne Rücksicht auf mögliche Mittelwege auf eine bestimmte Lösung festzulegen, zumal solange die kriegerischen Ereignisse noch nicht abgeschlossen sind. Bis dahin müssen wir in dem einen großen Ziel einig bleiben, daß nach all den ungeheuren Opfern an Gut und Blut uns durch kluge Anwendung der Kunst des Möglichen, d. h. zugleich unter Ausnutzung aller Vorteile, die uns das Ergebnis unserer heldenhaften Verteidigung bietet, eine starke Friedenssicherung für die Zukunft zu schaffen ist.

Stellenvermittlung für Kriegsinvaliden.

Bei der vom Deutschen Industrieverband, Sitz Dresden, errichteten Stellenvermittlung für Kriegsinvaliden sind erfreulicherweise außerordentlich viele Stellen in industriellen Betrieben zur Besetzung durch Kriegsinvaliden gemeldet worden, darunter auch eine Anzahl geeigneter Stellen in Großbetrieben für invalide Offiziere. Die genannte Organisation ist gern bereit, Bewerbern auf Anfrage solche Stellen mitzuteilen.

Ein Lob aus Freundesmunde.

Der Vizepräsident der türkischen Kammer, der Emir Ala-Pascha, der Sohn des berühmten Algeriers Abd-ul Kader, der dreieinhalb Monate in Deutschland weilte, die Schützengräben an der Westfront besichtigte und sich längere Zeit in Lodz aufhielt, ist kürzlich in Konstantinopel wieder eingetroffen. Er machte dem Idam ausführliche Erklärungen, in denen er seine tiefe Bewunderung über die Ordnung den Fortschritt und die Festigkeit der Bevölkerung ausdrückte, die er in Deutschland festgestellt habe. Er sagte: Ich kann mir nicht eine Nation vorstellen, die, während sie sich im Kriege befindet, Ordnung und gewöhnliche Lebensweise bis zu diesem Grade aufrecht erhalten könnte. Alles lebt im vollen Vertrauen, daß Deutschland und seine Verbündeten siegreich aus dem Kriege hervorgehen werden. Er führte ferner aus, er könne nicht Worte finden, um die Zeichen der Sympathie der Deutschen vom Kaiser bis zum einfachsten Soldaten gegenüber der Türkei zu schildern, die sich insbesondere zeige, wenn Nachrichten über osmanische Siege eintreffen. Als der Kaiser ihn in Audienz empfangen habe, habe der Kaiser den Bunsch ausgesprochen, daß die türkisch-deutsche Freundschaft stets anhalte auch nach dem Kriege. Der Emir ist erstaunt über die Kraft Deutschlands, das neun Millionen Männer in die Feuerlinie senden konnte. Er bewundert die Raschheit, mit der die Deutschen die Gebiete, die sie besetzten, organisierten. Unter den Gefangenen in Deutschland gebe es 14 000 Muselmanen, die mit außerordentlicher Rücksicht behandelt würden. So habe ihnen die Regierung sogar eine Moschee errichtet. Bezüglich Marokkos und der Senussis sagte der Emir, es fehle seit langem an Briefen aus Afrika, da die Engländer und Franzosen die Verfügung getroffen haben, um jede Korrespondenz zu verhindern, aber nach Nachrichten aus Madrid dauern die Kämpfe in Marokko weiter fort.

Rosche mit der Roschkiste!

Heraus ihr Jungen!

Wer der Jugendkompanie nicht angehört ist nicht vaterländisch gesinnt!

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schönes Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co. Kaden, 4 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Verordnung betr. die Bereitung der Backwaren und den Mehverkauf.

Gemäß §§ 34 bis 36 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 und der dazu ergangenen Ausführungsanweisung, Kreisblatt Nr. 9, wird für den Umfang des Oberrheinischen Kreises mit Ausnahme der Stadt Bad Homburg v. d. H. folgendes angeordnet:

Artikel 1. Die Bestimmung der Ziffer 2 (Weizenbrot) der Verordnung des Kreisausschusses vom 5. März 1915, betr. die Bereitung von Backwaren und den Mehverkauf, wonach Weizenbrot und Brötchen erst am Tage nach der Herstellung verkauft werden dürfen, wird aufgehoben. Die Ziffer 2 aa. O. erhält folgenden Wortlaut:

2. Weizenbrot. „für die Bereitung von Weizenbrot und Brötchen sind die Bestimmungen der Bekanntmachung des Bundesrats vom 5. Januar 1915 in der Fassung vom 31. März 1915 (RGBl. S. 203 ff.) maßgebend.“

Alles andere Gebäck, also insbesondere sogenanntes mürbes Gebäck darf nicht, auch nicht im Haushalt hergestellt werden.“

Artikel 2. Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Bad Homburg v. d. H., den 14. April 1915.

Der Kreisausschuß. J. V.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 16. April 1915.

Der Magistrat. J. V.: Schulte.

Der angesagte Vortrag des Herrn Kreisbauinspektors Hotop findet wegen Abberufung des Herrn Hotop zum Heere nicht statt.

Cronberg, den 17. April 1915.

Der Magistrat. J. V.: Schulte.

Gefunden sind zwei Portemonnaies mit Inhalt.

Cronberg, den 17. April 1915.

Die Polizeiverwaltung. J. B.: Schulte

Frühjahrsbestellung.

Gesuchen um Erteilung eines Urlaubs an zum Heeresdienst eingezogenen Personen zum Zwecke der Ausführung der Frühjahrsfeldarbeiten kann nur in geringem Umfange stattgegeben werden. An Personen, die im Felde stehen, kann ein solcher nicht erteilt werden. Falls ein dringendes Bedürfnis zur Beurlaubung eines garnisonfähigen Mannes vorliegt, stellen wir anheim, ein entsprechendes Gesuch durch unsere Vermittlung an den Herrn Landrat in Bad Homburg v. d. H. einzureichen.

Mannschaften, die zu diesem Zweck beurlaubt werden, sind verpflichtet, nach Beendigung der eigenen Feldarbeiten sich auch anderen Landwirten zur Verfügung zu stellen, damit alle bestellbaren Flächen zur Bearbeitung kommen und bebaut werden können. Die Namen dieser Mannschaften sind auf Zimmer 8 des Bürgermeisteramtes zu erfahren; dort ist auch ein Arbeitsnachweis eingerichtet worden. Es ergeht daher an Landwirte das Ersuchen, einen Bedarf an Hilfskräften sofort bei uns anzumelden. Ebenso ergeht an die Bevölkerung die Aufforderung, ihre Kräfte in den Dienst der Volksernährung zu stellen (durch Arbeitsleistung oder durch Gelpennstellung). Jedes Stückchen Land muß bestellt werden. Darum ist es notwendig, daß die Einwohner bereitwilligst sich gegenseitig Hilfe leisten, damit den in Schwierigkeiten häuslicher oder wirtschaftlicher Art befindlichen Familien geholfen und so die Noilage auch ohne die Mithilfe des draußen vor dem Feinde stehenden Familienmitglieds beseitigt wird.

Ganz besonders aber erwarten wir von den Frauen, welche Kriegsunterstützungen beziehen, daß sie in dieser Hinsicht tätig sind. Bei der nächsten Auszahlung der Kriegsunterstützungen, sowie auch bei späteren, werden wir feststellen lassen, wer von ihnen eine derartige Beschäftigung ausgenommen hat.

Cronberg, den 9. April 1915.

Der Magistrat. J. V.: Schulte.

Auf Grund des § 380 Absatz 2 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (RGBl. S. 53) und gemäß § 16 der Ausführungsanweisung 4 zum Wassergesetz weise ich darauf hin, daß ein Recht, einen Wasserlauf in einer der im § 46 bezeichneten Arten zu benutzen — vergleiche auch § 379 daselbst — mit Ablauf von zehn Jahren nach dem Inkrafttreten des Wassergesetzes, das ist am 1. April 1924, erlischt, wenn nicht vorher seine Eintragung in das Wasserbuch beantragt ist. Auf Rechte, die im Grundbuch eingetragen sind, ist diese Vorschrift nicht anzuwenden. Der Antrag kann nach § 186 Absatz 1 bei der unterzeichneten Wasserbuchbehörde, oder bei der zuständigen Wasserpolizeibehörde (§ 342) schriftlich oder zu Protokoll gestellt werden.

Wiesbaden, den 29. März 1915.

Namens des Bezirksausschusses (Wasserbuchbehörde)

Der Vorsitzende. J. V.: Menzel.

Einladung.

Die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung werden hiermit zu einer gemeinsamen Sitzung auf

Dienstag, den 20. April

abends 8 Uhr,

in den Sitzungsaal eingeladen.

Tagesordnung:

Wahl eines Bürgermeisters.

Cronberg, den 17. April 1915.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung

Dr. Spielhagen.

Die Herstellung einer Drahtzauneinfriedigung um das Schäferfeld soll vergeben werden. Arbeitsbeschreibung und Bedingungen liegen auf Zimmer 8 des Bürgermeisteramtes zur Einsicht offen. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 19. April bei uns einzureichen.

Cronberg, den 13. April 1915.

Der Magistrat.
J. V.: Schulte.

Während der Saatzeit, das ist vom 1. bis 30. April d. J. sind sämtliche Tauben gemäß der Polizeiverordnung vom 26. Oktober 1908 bis nachmittags 5 Uhr eingesperrt zu halten.

Cronberg, den 30. März 1915.

Die Polizeiverwaltung. J. B. Schulte.

Persil
für
Kinderwäsche

Henkel's Bleich - Soda

Armee-Packung.

Deutscher Cognac verbürgt echter Weinbrand

Kandgräflicher Magen

anerkannt vorzüglicher Magenlikör

Versandfertig in Kartons als Feldpostbrief (Porto 10 Pfg.)

Adolf Wolf. Weinhandlung
Burgerstraße 21
Telefon 194

Gemeinn. Baugenossenschaft Cronberg-Schönberg

In unserm Hause Schreyerstraße 25 ist zum 1. Juli eine
Wohnung von 3 Zimmern
mit Bad, Maniarde, Waschküche, Garten
usw. zu vermieten.

Näheres bei

Hof-Uhrmacher Heinrich Lohmann.

Die offiziellen Verlust-Listen

können in der Expedition des „Cronberger Anzeiger“ eingesehen werden.

Arbeiter

finden gut bezahlte Beschäftigung auf Bahnhof Cronberg.

Kartoffel-Reinigungsmaschinen

Kartoffelpressen

Kartoffelmäler

zur Brotbereitung empfiehlt

Georg Maschke

Maschinenbauschule Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt
Spezialabteilung für Elektrotechnik
Großh. Direktor Prof. Eberhardt.

Rote Kreuz-Geld-Lotterie

Hauptgewinn 100 000 Mark

Ziehung 20. bis 23. April

Stück 3,30 Mark.

Preuss. Süddeutsche Klassenlotterie

Annahmestelle Sch. Lohmann.



Das ist die falsche, liebe Kind,
die trüglisch man gegeben dir,
bring sie zurück, verlang geschwind
die weltberühmte „Kowoolin“!

Kowoolin
„Ein unübertreffliches Mittel
gegen alle Infektionskrankheiten
wie Typhus, Cholera, Dysenterie,
Ruhr, Malaria, etc.“
Das ist ein Wundermittel, das
nicht nur die Krankheit beseitigt,
sondern auch die Verdauung fördert.

Fleisch:

Verwertung.

Zum Sterilisieren von Fleisch,
Wurst und dergleichen empfehle

Werk's Einmachglas

für erhaltene Waren.

Georg Maschke

Lehrerin staatlich geprüft, mit

Drädiat „gut“, ev.,
21 J., sucht Stelle als Lehrerin od.

Erzieherin, Off an Oberlehrer
Wilken, Frankfurt
Radlostraße 39.

Färbe zu Hause



Einfach Praktisch Billig

nur mit echten
Heilmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

Junge Frau sucht

Monatsstelle für die Vor-

mittagsstn.
Näheres in der Geschäftsstelle

Sonntag, den 18. April 1915. abends 8 Uhr
im Hotel Frankfurter Hof

Theater: Vorstellung

durch die Mitglieder des
Rhein-Main-Verbandstheaters zu Frankfurt am Main

* In Vertretung *

Militärschwank in drei Akten von Heinz Gordon.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Chr. Lohmann, Peter
Ritz und „Frankfurter Hof“: Sperrst. 1.50 Mk., 1. Platz
1 Mk., 2. Platz 50 Pfg. Abends an der Kasse: Sperr-
st. 1.60 Mk., 1. Platz 1.10 Mk., 2. Platz 60 Pfg.

Nachmittags 4 Uhr

Große Kinder-Vorstellung

Märchen-Vorlesungen mit Lichtbildern
Musik und Gesang.

Preise der Plätze: 40 und 25 Pfg.

Feldpost-Karton

in größter Auswahl

Bei Mehrabnahme Vorzugspreise.

Ferner empfehle:

Zigaretten - Zigarren
Tabake in Feinschnitte
in Grobschnitte

Tabak-pfeifen aller Art

Auf Wunsch fülle und verschide ich auch die Feldpost-Patetchen.
Hochachtungsvoll

Philipp Jakob

Liedemann

gegenüber der Apotheke.

Kreis Sparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg u.d.H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon Nr. 353 • Postcheckkonto Nr. 5795 • Reichsbank Giro Konto

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen
3 1/2 Prozent Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Helmiparbüchern bei einer
Mindesteinlage von 3.- Mark.

Annahmestelle bei Herrn Heinrich Lohmann, Cronberg.

Die Ausgabe der angesagten Näh-
arbeit kann vorerst nicht stattfinden,
da die Kriegsfürsorge Frankfurt die
Stoffe nicht geliefert hat.

Hilfsauschuß für Kriegsfürsorge Cronberg - Schönberg.

Dankagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei der Beerdigung unseres lieben unvergeß-
lichen Gatten und Vaters, Bruders, Schwiegersohnes,
Schwagers und Onkels

Herrn Emil Stiehl
Pondbriefträger

sagen wir Allen herzlichen Dank. Besondern Dank
Herrn Pfarrer Ahmann für die trostreichen Worte
am Grabe, den Herren Beamten und Unterbeamten
des Cronberger Postamtes.

Cronberg, den 16. April 1915.

Die Heftrauernden Hinterbliebenen.



Schützengesellschaft Cronberg

Sonntag, den 18. April nach-
mittags von 3 Uhr ab

Schiessen.

Zum Ueben mit Militär-Gewehr
ist Gelegenheit geboten.

Restauration auf dem Platz.

J. A. KUNZ

Baumaterialien

Telephon 23

Telephon 23

Breiswerte Lieferung

Für Fußboden und Trottoirbeläge:
Mosaikplatten, Tonplatten
Zementplatten und Klinker

Für Wandbekleidung:

Porzellanplatten • Majolikaplaten
Glasurenplatten

Auf Wunsch auch Fertiglegung der
Platten durch geübte Plattenleger

Man verlange Offerte.

Feldkocher für unsere Soldaten

mit Hartspiritus

Verlambüchlen in verschiedenen Größen.

« » Sparbüchse „Die fleißige Bertha“ « »

Nachbildung unserer 42 Zentimeter-Geschütze.

Georg Maschke • Hauptstrasse 22

Dickmuth

verkauft

Josef Fleck

Weißkirchen (Taunus)
Abgeholt per Str. 1.50 Mk.

Gel. möbl. 2-3 Zimmer:
m. Küche. Offerte
mohnung „R. R.“ a. d. Exp.

Jg. Mädchen sucht Monats-
stelle.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Kaiserkrone u. Frührose Saatkartoffeln

sowie alle

Sämereien
Gartengerätschaft.
Düngemittel
empfiehlt

Louis Stein

Einen Segen bringt d. Frau

Kaisers Brust- Caramellen

dem Heim.
wenn sie die
Ihren nie ohne
Kaisers Brust-
Caramellen auf
die Straße lässt.
Dann bleiben
Katarrhe beim
hässlichsten We-
ter aus. Von Millionen im Gebrauch
bei Husten, Heiserkeit, Brust-Ka-
tarrh, Verschleimung, Krampf- und
Keuchhusten.
Zeugnisse von Aerzten und
Private. Paket 25 Pfg.
Dose 50 Pfg. Achte auf die Schutz-
marke 3 Tannen. Zu haben bei
Carl Gerstner, Cronberg

Eine schöne

2 Zimmer-Wohnung

und eine schöne

3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Näheres
Pferdstrasse 10.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern

beste Schweißwollen
für Strümpfe & Socken
nicht einlaufend
nicht filzend.

4 Qualitäten.
Stark-Extra-Mittel-Fein
(billigste) (beste)

Sternwollspinnerei - Altona - Bahrenfeld